

Helmut Kohl zu Gespräch mit Gorbatschow: Das eigentliche Gespräch dann mit Michael Gorbatschow, der Durchbruch war ja hier auch, als er dann allein da war im Sommer 1989, das war die Zeit wo die Leute „Gorbi-Gorbi“ überall in Deutschland riefen, er war ja nun populär wie kaum ein anderer mit Recht. Und wo Perestroika und die ganzen Veränderungen ins Haus standen. Damals war dann meine Frau mit Raissa Gorbatschowa drüben am Bungalow gesessen, wir saßen da unten auf der Mauer, das ist diese berühmte Szene, die er selber veröffentlicht hat, deswegen rede ich jetzt auch drüber, das habe ich lange nicht getan, das war schon sehr eigenartig über die Dolmetscher und unten waren die Liebespaare in der Nacht, die sehr erstaunt waren, wir saßen viele Stunden da. Und da haben wir zum ersten Mal geredet, wie machen wir weiter? Da war die Rede von einem Vertrag, wir nannten das „Großer Vertrag“ zwischen Bundesrepublik und Sowjetunion. Und ganz am Ende kam dann ich darauf zurück, wir waren ziemlich weit in unseren Überlegungen, und sagte ihm: Aber wir können machen was wir wollen, das Thema der deutschen Einheit besteht. Und natürlich war ich weit davon entfernt zu glauben, dass das morgen passiert. Wenn Sie mich an dem Abend gefragt hätten, hätte ich gesagt, ob ich das erlebe, weiß ich nicht. Ob es im Amt erlebe bin ich sicher, dass ich es nicht erlebe, es war im Sommer 1989. Damals hat er dann, war dieses Zitat als ich im sagte: „Der Fluss, der Rhein, geht hier vorbei und Sie können ihn stauen, aber dieses Wasser kommt ins Meer. Wenn die Deutschen wollen kommt die deutsche Einheit, wann immer das ist. Wenn Sie den Fluss stauen, dann schlägt er das Ufer.“ Es war das erste Mal, dass er nicht widersprochen hat.